Grußwort zur Unfallmedizinischen Tagung am 05./06.10.2007

Sehr gerne bin ich der Einladung von Herr Prof. Dr. Ekkernkamp und Herr Prof. Dr. Mittlmeier gefolgt, und ich freue mich, dass ich diese Tagung gemäß der Tradition als Senatorin für Gesundheit eröffnen darf.

Im komplexen System des Gesundheitswesens bestechen die „Landesverbände der gewerblichen Berufsgenossenschaften“ immer wieder durch einen klaren Vorteil: Sie vereinen in einer Organisation alle Aktivitäten von der Prävention über die Erste Hilfe bis hin zur Rehabilitation, und dies schon lange bevor der so genannte „Case-Manager“ erfunden war.

Ein Schwerpunkt meiner Politik liegt darin, die Prävention zu fördern. Ihre Berufsgenossenschaft kann hier ein großes Vorbild sein, denn z. B. das Engagement für die Gesundheit der Beschäftigten ist beispielhaft. Ich wäre froh, wenn andere Zielgruppen ebenfalls von einer derartigen Bündelung der Aktivitäten profitieren könnten.

Aber Sie wissen besser als jeder andere, dass Prävention allein nicht ausreicht. Ich bin froh, auch hier im Großraum Berlin auf Ihre Expertise zurückgreifen zu können. Gerade Ihr Engagement in Berlin, unserem Nachbarland Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern zeigt, dass Versorgungsnetzwerken die Zukunft gehört und diese sowohl im Land als auch in der Stadt die Basis für eine optimale Versorgung darstellen.

Neben vielen anderen Themen greift das Programm Ihrer Tagung einen Punkt auf, der mir besonders am Herzen liegt: Heute Nachmittag werden Sie – sicherlich sehr intensiv – über Haftung und Regress

in der ärztlichen Behandlung diskutieren. Das zeigt, dass Fehlerkultur und der Umgang mit Fehlern kein Tabuthema sind, über welches hier nicht diskutiert werden darf. Wie wichtig der Umgang mit Fehlern ist und wie viel man daraus lernen kann, wurde uns in Berlin erst jüngst wieder besonders deutlich. Der Stellenwert der richtigen Behandlung der Patientinnen und Patienten gemäß der hippokratischen Tradition des Grundsatzes „Primum nil nocere“ (zuerst einmal nicht schaden) wurde allen Beteiligten wieder deutlich bewusst. Wenn man aktiv – so wie Sie dies auf dieser Tagung tun – Fehler analysiert und diskutiert, trägt man ganz wesentlich dazu bei, die Sicherheit für die Patienten zu erhöhen.

Ich danke den Organisatoren der Tagung und Ihnen allen für Ihr Engagement für die Sicherheit der Patientinnen und Patienten in Praxis und Klinik, aber auch in Forschung und Lehre. Der Tagung wünsche ich einen vollen Erfolg.

Korrespondenzadresse

K. Lompscher

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Umwelt und Verbraucherschutz,
Brückenstraße 6, 10179 Berlin